Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1919

267 (26.9.1919) Erstes Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich 1.90 Mk. vierteljährlich 5.70 Mk., an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 1.80 Mk. Auswärts am Postschalter abgeholt 5.40 Mk. vierteljährlich, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht 6.45 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 30 Pfg., Reklamezeile 1.25 Mk., an erster Stelle 1.50 Mk. Auf diese Preise 30% Teuerungszuschlag. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanschlüsse: **Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894**

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für Baden, Lokales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Carl Hessemer; für Inserate Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Teleph.-Amt Uhland 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

116. Jahrg. Nr. 267. — **Freitag, den 26. September 1919** — Erstes Blatt.

England gegen die deutschen Waren.

England will sich vor den deutschen Waren schützen. Lloyd George hat Sondermaßnahmen gegen „unliebsame fremde Einfuhr" angekündigt, die Regierung soll die Ermächtigung erhalten, die Einfuhr aus Ländern mit niedriger Valuta zu verbieten, sobald diese niedrige Valuta es ermöglicht, ausländische Waren in Großbritannien unter dem englischen Herstellungspreis zu verkaufen. Man sieht in England zwar ein, daß man ohne manche deutsche Fabrikate nicht werde auskommen können. Es wird auch in manchen Industrie- und Handelskreisen darauf hingewiesen, daß Deutschland nur dann englische Ware werde kaufen können, wenn es auch gleichzeitig Waren auf dem englischen Markte absetzen könne, weil ja erfahrungsgemäß nur die Gegenseitigkeit der Ausfuhr Absatzmöglichkeiten schafft. Man gibt auch zu, daß vor dem Kriege manche englischen Industrien geradezu von Deutschland lebten. Aber die englische Regierung — und vor allem Lloyd George — wollen nur solche deutschen Fabrikate zulassen, die in England nicht angefertigt und aus anderen Ländern nicht zu angemessenen Preisen beschafft werden können. Mit anderen Worten: man will die Einfuhr deutscher Waren dauernd einer Kontrolle unterwerfen, will in jedem Einzelfalle bestimmen, diese Ware darf aus Deutschland eingeführt werden, jene aber nicht. Freilich vertritt die englische Handelspresse fast durchweg die Auffassung, es werde schwer sein, den Ursprung eingeführter deutscher Waren zu erkennen, da sie auf dem Umwege über Holland und Schweden kommen würden.

Aus diesem Grunde hat jetzt in England eine Hetze gegen Waren aus feindlichen und neutralen Ländern eingesetzt. „Evening News" berichtet, daß große Importe deutscher Waren zu erwarten wären, und zwar zuerst durch Vermittlung neutraler Länder, und daß Neutrale jetzt als Reisende deutscher Firmen englische Bestellungen zu erhalten suchten. Bemerkenswert ist, daß selbst dieses Blatt der Ansicht ist, daß die englischen Händler diese Waren gern aufnehmen werden, und daß darin ein lebhafter Handel zu erwarten steht. Nach dieser Zeitung sollen deutsche Puppenlieferungen innerhalb eines Monats zu 50 v. H. unter den englischen Preisen, Blusenknöpfe zu 30 v. H. unter den englischen Preisen angeboten werden. Ferner sollen deutsche Verkaufsangebote für Phantasieartikel und Musikinstrumente vorliegen. Andere Artikel, die früher 13 sh. das Dutzend kosteten, werden mit 9/2 sh. angeboten, während englische Firmen für die gleiche Ware 21/— fordern.

In den Artikeln der „Evening News" kann man zwischen den Zeilen die Angst herauslesen, daß die Hausfrauen unter Ausschaltung des Kriegshasses ihre Waren da kaufen werden, wo sie am billigsten zu bekommen sind. Die „Evening News" bestätigt, daß verschiedene englische Handelshäuser Reisende nach Deutschland gesandt haben, um sich dort Vorräte zu sichern. Wahrscheinlich hätten sie dies nicht so bald getan, wenn sie nicht gemerkt hätten, daß unmittelbar nach dem Abschluß des Waffenstillstandes ein Heer amerikanischer Handelsreisender in Offiziersuniform nach Deutschland gekommen ist. Glasgower Blätter berichten: Die Warenhäuser von Glasgow wollen die deutschen Waren nicht wieder einführen, da die meisten über einen großen Vorrat von englischen Artikeln zu höheren Preisen verfügen, die ohne Käufer bleiben würden, wenn die deutschen Waren im Wettbewerb auf den Markt gebracht werden. Wenn sich jedoch Konkurrenzfirmen im Süden und anderswo mit deutschen Waren eindecken, so bleibt den Glasgower Firmen nichts anderes übrig, als dasselbe zu tun, um sich nicht verdrängen zu lassen. In anderen englischen Blättern wird festgestellt, daß in geringen Mengen aus Deutschland billige Glas- und Schmiedewaren, Stahlartikel, Messer und Gabeln auf holländischen und schwedischen Schiffen eingetroffen seien. Man sei aber augenblicklich dieser deutschen Einfuhr nicht abgeneigt, da man dadurch eine Verbilligung der allgemeinen Lebenshaltung durchzusetzen hoffe.

Es zeigt sich also, daß in England Regierung und Industrie und Handel in dem Wunsche einig sind, aus Deutschland nur gewissermaßen eine „Einfuhr von Fall zu Fall" zuzulassen. Auf dieser Basis können sich aber gegenseitige Handelsbeziehungen nicht entwickeln. Es muß abgewartet werden, ob sich der englische Arbeiter und der Mann aus dem Mittelstand diese Verteuerung seiner Lebenshaltung — denn darauf wird letzten Endes eine solche Handelspolitik hinauslaufen — gefallen lassen wird. Der Warenhunger und die Notwendigkeit, durch gegenseitige Handelsbeziehungen auch das für viele englische Industrien wichtige deutsche Absatzgebiet wieder zu gewinnen, dürfte diese englischen Abschließungspläne gegen die deutschen Waren wahrscheinlich durchkreuzen. Vorerst freilich müssen wir damit rechnen, daß England eine Einfuhr deutscher Waren nur soweit zulassen wird, als sie britischen Interessen genehm ist.

* * *

Laut „Algemeen Handelsblad" ist der Vorsitzende der britischen Handelskammer, Canott, beauftragt worden, mit den deutschen Behörden über die Errichtung eines britisch-deutschen Clearing-Hauses in Berlin zu verhandeln, was den Zweck hat, die Ueberschwemmung mit deutschen Waren, die billiger sind als englische, zu verhindern. Canott hat bereits mit Reichsfinanzminister Erzberger und dem deutschen Wirtschafts- und Ernährungsminister Beratungen gehabt. Die deutsche Regierung hat grundsätzlich der Errichtung eines Clearing-Hauses zugestimmt.

Erkenntnis und Notwendigkeit.

H. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Im Pariser „Journal" sind in der letzten Zeit mehrere Leitartikel erschienen, die sich mit der Lage Frankreichs und besonders mit den bevorstehenden Neuwahlen zum Parlament beschäftigen und einen ziemlich klaren Einblick in die Stimmungen und Sorgen des Landes geben. Frankreich sei, so heißt es da an einer Stelle, aus der qualvollen Spannung des Kampfes und aus der Apotheose des Sieges erwacht und habe nun die ganze Gefahr der Zukunft vor Augen.

Dann wird der immer schärfer werdende Gegensatz zwischen den wuchernden Kriegsgewinnlern und den verbittert heimkehrenden Frontsoldaten beklagt und eine Ueberschrift spricht von der drohenden nationalen Katastrophe infolge des Sinkens der französischen Valuta, wodurch Frankreich von Woche zu Woche mehr in die Abhängigkeit von seinen angelsächsischen Verbündeten gerät. Hinzu kommt das Wiederauftauchen der sozialistischen Bewegung, die nach Ansicht von Kennern der Verhältnisse sehr bald zu größeren Streiks führen wird und das ersichtliche Fiasko der französischen Verwaltung in Elsaß-Lothringen, wo bereits verschiedene Streiks ziemlich brutal unterdrückt wurden und die Stimmung der befreiten Bevölkerung den französischen Befreiern keineswegs mehr günstig ist.

Zwar sind alle diese Strömungen noch nicht akut gefährlich, denn noch sind der französische Patriotismus und die Genugtuung über den Sieg überall stark genug, um alle inneren Gegensätze auszugleichen oder ihnen doch die Spitze zu nehmen. Es ist sogar wahrscheinlich, daß die neue Kammer noch einmal einen ausgesprochen nationalistischen Charakter aufweisen wird. Aber das französische Bürgertum hat auch eine sehr feine Witterung für das, was noch nicht greifbar ist, sondern nur in der Luft liegt. Die Streiknachrichten aus England und Amerika, von Deutschland gar nicht zu reden, haben in Paris großen Eindruck gemacht und die französische Regierung hat bezeichnenderweise Wilson um Einlenkung in der Fiume-Frage gebeten, da sonst in Italien eine Zerrüttung der inneren Ordnung zu befürchten sei, die nicht ohne Rückwirkung auf das übrige Europa bleiben würde.

So reckt sich deutlich vor der ganzen Welt die dunkle Nemesis auf. Man hat oft genug den Krieg als einen Kampf des Großkapitalismus bezeichnet. Dieser Großkapitalismus hat aber, um ihn zu schüren, Millionen und Abermillionen von Menschen mobilisiert und viele der bürgerlichen Ordnung, der Moral, der Arbeit und Unterordnungsgewöhnung entfremdet. Die Folge ist die Emanzipation dieser aus dem Krieg heimgekehrten Massen, die das Machtgefühl, das sie draußen gewonnen haben, nun für ihren Egoismus einsetzen, aufgereizt durch die Schlagworte eines radikalen Sozialismus und gedrängt durch die allgemeine Erschwerung des wirtschaftlichen Lebens infolge der Kriegszerstörungen.

Die Meldungen aus England über die dortige Streikbewegung, besonders unter den Eisenbahnern, sind noch nicht sehr übersichtlich. Sie lassen aber eine ähnliche Tendenz wie in Deutschland erkennen, nur behindert durch die sehr viel bessere Gesamtlage und die typische englische Besonnenheit. Das gilt auch für Amerika. Gerade dort aber hat die patriotische Hetze so lange der Krieg dauerte, sehr viele soziale Probleme künstlich zurückgedrängt, die nun wieder ihr Recht fordern.

Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo nicht nur die Pazifisten, sondern auch die Großkapitalisten in allen Ländern erkennen werden, was für eine verbrecherische Torheit die Entfesselung des Weltkrieges gewesen ist. Ohne diese Erkenntnis wäre ja auch alles Planen für einen Völkerbund eitel. Trotz allem Chauvinismus und blindem Egoismus, wie er sich in Versailles auf Deutschlands Kosten ausgetobt hat, wird schließlich gar nichts anderes übrig bleiben, als der Propaganda für die Weltrevolution, die in allen Ländern betrieben wird, eine Solidarität der Vertreter der ruhigen Weltentwicklung und gesicherten Arbeit der Kultur in allen Ländern entgegenzusetzen.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Beziehungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 25. Sept. (Wolff.) Die Herren Wroblewski, Korfanty und Diamandt sind heute von Posen nach Berlin abgereist, um die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen vorzubereiten.

Die Fiumekrise.

(Eigener Drahtbericht.)

Bern, 25. Sept. (Wolff.) Die Nachricht über die Besetzung weiterer dalmatinischer Städte durch die Freiwilligenschar d'Annunzios scheint der Wahrheit nicht zu entsprechen. Es soll sich lediglich um den Versuch einiger Truppenteile gehandelt haben, Trau zu besetzen, doch wurden die Soldaten durch die Intervention des Admirals Milo dazu gebracht, wieder abzuziehen. Anscheinend hat diese mißglückte Expedition zu heftigen Demonstrationen der Südslawen in Spalato geführt. Daß aber die Absicht d'Annunzios auf die Besetzung der ganzen dalmatinischen Küste hinauslief, geht aus dem Aufruf hervor, den er „an die dalmatinischen Brüder" richtete und worin er Zara, Spalato, Sebenico und die anderen Schwesternstädte seiner Hilfe versichert. Wie er einem Korrespondenten des „Secolo" mitteilte, hat er Flugzeuge nach Mailand und Rom gesandt mit Manifesten an die Bevölkerung, um diese über den Stand der Dinge in Fiume und über seine wahren Absichten aufzuklären. Im letzten Augenblick hat sich Admiral Cagni nun doch bereit erklärt, nach Fiume zu gehen, aber nicht als Oberbefehlshaber der Adriakräfte, er reist vielmehr als Privatmann nach Fiume, um in Uebereinstimmung mit der Regierung eine friedliche Lösung des Konfliktes mit d'Annunzio zu versuchen.

Der Kampf in den Blättern um die Opportunität der Einberufung des Kronrates geht weiter. Die Angriffe gegen Nitti werden heftiger. Wie stark sich die nationalistische militärische Partei fühlt, geht aus einem Telegramm hervor, das der ehemalige Ministerpräsident Pellaux gegen das Ministerium richtet und in welchem er wider die Politik einer Regierung protestiert, die sich jetzt hinter die Krone versteckt, nachdem sie das Land durch ihren Verzicht und das Gewährenlassen der neutralistischen Verräter nicht nur um die Früchte des Sieges gebracht, sondern bis an den Abgrund geführt habe.

b. **Lugano**, 25. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Der Kronrat in Rom, der sich mit der Lage in Fiume und den Maßnahmen, die gegen d'Annunzio getroffen werden sollen, befassen sollte, ist verschoben worden. D'Annunzio selbst erklärte einem Vertreter des „Secolo", daß er nicht nur die Stadt Fiume, sondern auch den Hafen und das umliegende Gebiet für Italien fordere. Ferner verlange er unbedingt den Rücktritt des Ministerpräsidenten Nitti.

Kämpfe zwischen Südslawen und Italienern.

(Eigener Drahtbericht.)

Spalato, 25. Sept. (Wolff.) Gestern nachmittag begann eine südslawische Truppenabteilung in der Richtung auf die von den Italienern besetzte Stadt Drau vorzudringen. Die Einwohner von Drau griffen zu den Waffen und eröffneten das Feuer auf die Italiener, die eiligst die Stadt verließen. Den Südslawen fielen 1 Panzerauto, der Kommandant der italienischen Truppenabteilung und 3 Mann in die Hände. Inzwischen schifften sich 200 bewaffnete amerikanische Marinesoldaten mit Maschinengewehren aus und übernahmen das italienische Panzerauto und die Gefangenen. Inzwischen trafen die serbischen Truppen, von der Bevölkerung stürmisch begrüßt, ein. Die Amerikaner übergaben die Stadt den südslawischen Truppen und schifften sich wieder ein. Die südslawischen Truppen verfolgten die Italiener über die Drau hinaus und setzen ihre Aktion fort. Ein amerikanisches Kriegsschiff bleibt einige Tage im Hafen.

Kohlenkrise und Hungersnot in Wien.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 25. Sept. (Corr.-Büro.) Nach Blättermeldungen hat die Kohlenkrise auch letzthin keine Abschwächung erfahren. In den Kohlenzufuhren ist bisher keine Besserung zu verzeichnen. Die Prager Verhandlungen über die Kohlenversorgung Oesterreichs dürfen erst heute zum Abschluß gebracht werden. Ministerpräsident Tusar versicherte die österreichischen Unterhändler, daß die tschechische Regierung entschlossen sei, ihr möglichstes zu tun, um Wien und Oesterreich mit Kohlen zu versorgen, um mit der Nachbarrepublik im denkbar besten Einvernehmen zu bleiben.

b. **Wien**, 25. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Zu der Wiener Kohlenkatastrophe droht auch noch eine Hungersnot zu treten. Der Nahrungsmittelvorstand erklärte heute, daß nur noch bis zum 4. Oktober Mehl vorhanden sei.

Rumänien und die Unterzeichnung.

(Eigener Drahtbericht.)

Bern, 25. Sept. (Wolff.) Das rumänische Pressebüro meldet, daß das Ende der Regierungskrise bevorstehe, nachdem alle politischen Parteien darüber einig seien, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages eine Unmöglichkeit sei, erwarte man eine nationale Regierung unter dem Vorsitz Manius. Dieser wurde vom König von neuem empfangen und hatte mit den Führern aller Parteien Besprechungen. Die Aufgabe der neuen Regierung geht dahin, die Wahlen für die Konstituante zu leiten, die dann endgültig über die Frage der Unterzeichnung oder Nicht-Unterzeichnung entscheiden wird.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Spartakus auf dem Marsche.

ar. **Berlin**, 24. Sept.

„Wir sind fest überzeugt, daß der Tag nicht mehr ferne ist, an dem Ihr an den bürgerlichen Bluthunden, die sich Sozialisten nennen, Rache nehmen werdet!" so schrieb kürzlich Herr Sinewjew, 1. Vorsitzender des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale, aus Moskau an die deutschen „Brüder". Der Brudergruß wurde als Flugblatt in Versammlungen der U. S. P. verteilt, wobei der deutsche Spartakusbund sich nicht enthalten konnte, als Begleitworte hinzuzufügen: „Nicht mit leeren Worten könnt Ihr die Sympathien unseren russischen Genossen bezeugen. Nein, der treueste Gruß ist: Die Revolution in Deutschland, das Bekenntnis zur dritten Internationale der Tat. Genossen, zerbrecht das Sklavenjoch der Tyrannei!" Was ist unter Sklavenjoch zu verstehen? Wahrscheinlich das bißchen Militärpolizei und Strafrechtspflege, das wir noch besitzen, um die Schürer der „zweiten Revolution" in Schranken zu halten. Sklavenjoch der Tyrannei ist natürlich auch das Urteil im Münchener Geiselmordprozeß gewesen. Es war keine persönliche Einbildung des Räuberhauptmanns Fritz Seidel, als er im Gefängnis den Kassiber schrieb, der die Spartakiden zu seiner Befreiung aufforderte, und noch kurz vor seiner Erschießung soll er ein theatralisches Hoch auf die Räteregierung ausgebracht haben. Seine „Brüder" schlafen nicht. Sie suchen nach Kräften die Geiselmörder in Märtyrer eines politischen Ideals umzulügen. Nicht nur die kommunistische, auch die unabhängige Presse hat es möglichst vermieden, die Zeugenaussagen des Münchener Prozesses im Wortlaut wiederzugeben. Die grauenhaften Berichte wurden verschleiert und beschönigt, als ob man diese „sozialistischen" Kampfzeitungen für junge Mädchen drucke. Da die Streikansage wegen der Erschießung der Verurteilten nicht zog, ergeht man sich jetzt in wütenden Hetzartikeln und im Abdruck von Berichten eines Unbekannten, der in einem rheinischen Blatte radikalster Richtung schauervolle Dinge über die Taten der Münchener Weißgardisten behauptet hat.

Aber das ist alles nur Geplänkel. Der große Feldzug wird im Hauptquartier der Kommunisten vorbereitet. Das Hauptquartier ist nicht in Berlin, sondern in Halle a. S. Dort besteht das sog. Revolutionstribunal, eine nach russischem Vorbild eingerichtete Geheimorganisation, eine heilige Fehme der Spartakisten, in der preußische und sächsische Genossen vertreten sein sollen. Sie hat die Aufgabe, die kommunistische Bewegung in Deutschland rein zu erhalten, rein von Spitzeln und Verrätern. Steht irgend ein „Bruder" in solchem Verdacht, so scheint es zu regelrechten Vorladungen, Untersuchungen und Urteilen nebst blutiger Vollstreckung zu kommen. Der Mord am Inspektor Blau in Berlin war zweifellos ein Streich dieses geheimnisvollen Fehmgerichts. In Halle selbst sind, wie gemeldet, jetzt zwei Kommunisten verhaftet worden, die dorthin gereist sein sollen, um den früheren Kommunistenführer und jetzigen Spitzel Hartung hinzurichten, d. h. durch Meuchelmord zu beseitigen. Der Vorsitzende der Hallener Kommunistenpartei und eine größere Anzahl Parteimitglieder, im ganzen elf Personen, wurden festgenommen. Man fand bei ihnen Briefe, in denen größere Mengen Chloroform und Morphium bestellt werden und es scheint sich ein Plan zu offenbaren, wonach eine Reihe führender Persönlichkeiten der gegnerischen politischen Parteien mit Gewalt aus dem Wege geräumt werden sollen.

Wir wollen keine Namen aussprechen, aber jeder weiß, gegen welche führenden Männer sich die Pläne der spartakistischen Verschwörer richten. Glauben diese führenden Männer vielleicht nicht, daß es so schlimm steht? Halten sie diese Zeichen und Gerüchte, nein, diese Tatsachen und Beweise, für Schauermärchen, mit denen eine geschäftige Reaktion ihr Süppchen kochen will? Will Herr Scheidemann immer noch behaupten, daß der Feind rechts stehe und daß von links keine Gefahr drohe? In der Metallindustrie haben wir es dieser Tage gesehen, wie die Hetzer und Schürer am Werke sind, um Hunderttausende von Arbeitern scheinbar in einen neuen Lohnstreik, tatsächlich in die Arme eines großen politischen Feldzugs, zu treiben. Man braucht Massen von Arbeitslosen für die zweite Revolution. Auch der Hafenarbeiterstreik in Bremen zieht immer weitere Kreise. Schon treten die Fischdampferbesatzungen der Unterweserhäfen in den Sympathiestreik. Ueberall gärt und rumort es. Wo irgend eine Versammlung oder ein Ausschuß der Unabhängigen tagt, stellt sich wie Mephisto bei Faust ein Vertreter der Kommunistischen Partei ein und erkundigt sich, wie die unabhängige Sozialdemokratie sich zu einem politischen Umsturz stelle, für den alle Vorkehrungen bis ins kleinste getroffen worden seien. Wann man losschlagen will liegt noch im Dunkeln. Die einen sagen, am 9. November, die anderen: Anfang Dezember, sobald Kohlennot und Lebensmittelknappheit stärker zu wirken beginnen. Das sind keine Phantasien, geehrte Herren der Regierung, das sind Dinge, die Sie sofort selber erfahren, wenn Sie sich, statt im Auto durchzurasen, wieder einmal zu Fuß unter das Volk der Arbeiterviertel mischen, unter das Volk, dem Sie mit Stolz Ihre Herkunft verdanken und dem Sie politisch so nahestehen!

*

Spuren.

(Drahtmeldung unseres Münchner Korrespondenten.)

fr. **München**, 25. Sept. Die Spuren des Mordes an dem Gutsinspektor Blau, der am 7. August in Berlin nach einer kommunistischen Versammlung, in der ihn der Vorsitzende Leuschner als Spitzel entlarvt hatte und der tatsächlich ein Doppelspiel als Agent für zwei Lager gespielt zu haben scheint, im Landwehrkanal ermordet aufgefunden worden ist, weisen nach München. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen den bisher nicht ermittelten Schlächtergesellen Darms. Ferner sind in die Sache verwickelt der Möbelzeichner Franz Herm, zurzeit unbekannten Aufenthaltes, der den Blau in München unterstützt, seine Reise nach Berlin bezahlt und ihn auf dieser begleitet hatte, sowie der Student Blumenfeld, der Leiter der Münchener Rechtsschutzstelle der U. S. P., und eine Frau Kaltenmoser in deren Wohnung Blau in München von der

Frauenhilfe für politische Gefangene untergebracht war. Die beiden letzteren sind verhaftet. Polizeiliche Erhebungen haben ergeben, daß allem Anschein nach eine kommunistische Zentrale besteht, mit der Aufgabe, den politischen Mord zu pflegen.

Die „Neue Zeitung".

(Drahtmeldung unseres Münchner Korrespondenten.)

fr. **München**, 25. Sept. Das offizielle Organ der Münchener U. S. P. teilt mit, daß gegen die von dem Kommunisten Otto Thomas herausgegebene „Neue Zeitung" ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet sei.

Die deutsche Republik.

Noch keine Klärung.

(Eigener Drahtbericht.)

h. **Berlin**, 25. Sept. Die sozialdemokratische Fraktion hatte gestern und heute über die politische Lage aus Anlaß der Steuervorlagen beraten. Eine Klärung dürfte vor heute abend nicht erfolgen. Bevor eine solche eingetreten ist, können auch die anderen Parteien über ihre endgültige Haltung zu der Krise nicht schlüssig werden.

Der Beratungsstoff des Reichsrats.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 25. Sept. (Wolff.) Die für heute nachmittag angesetzte erste öffentl. Sitzung des Reichsrates, die unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Erzberger vor sich gehen sollte, konnte nicht stattfinden, da der Reichsfinanzminister durch eine plötzlich angesagte Beratung über das Reichsnotopfer am Erscheinen verhindert war. Die Mitglieder des Reichsrates hatten sich vollzählig in dem früheren Bundesratssaale im Reichstagsgebäude eingefunden. Die nächste öffentliche Sitzung des Reichsrates findet am Freitag nachmittag 5 Uhr statt.

Auf der umfangreichen Tagesordnung stehen u. a. auch die Kriegsgesellschaften. Hierzu ist vom bayerischen Vertreter dem Reichsrat folgender Beschluß vorgelegt worden, einen Ausschuß aus Mitgliedern der Volksvertretung, der Reichsregierung und des Reichsrates einzusetzen, der mit der Aufgabe zu betrauen wäre, das Geschäftsgebaren der Kriegsgesellschaften zu prüfen, sowie das wirtschaftliche und finanzielle Ergebnis ihrer Tätigkeit und die Verwendung ihrer finanziellen Erträgnisse festzustellen, endlich soweit noch erforderlich die Frage der Liquidation der Gesellschaften zu begutachten, das Ergebnis dieser Arbeit gemäß dem Beschluß des Ausschusses zu veröffentlichen und eine Aufstellung über die Rohstoffvorräte der in Betracht kommenden Kriegsgesellschaften dem noch zu bildenden Ausschuß vorzulegen.

Der Etat des Reichspräsidenten

bereitet den Reichstagsabgeordneten eine große Ueberraschung. Zur Ueberraschung aller Fraktionen hat dieser Etat eine ganz andere Gestalt angenommen, als zu erwarten war, und zwar ohne Fühlungnahme mit den Fraktionen. Eine Begründung durch den Finanzminister ist im Hauptausschuß zu erwarten. Vermutlich wird aber die ganze Angelegenheit zurückgestellt, damit erst die Fraktionen Gelegenheit erhalten, zu den Vorschlägen des Etats Stellung zu nehmen. Die Fraktionen hatten erwartet, daß als Gehalt für den Reichspräsidenten 120 000 *M* gefordert werden würden, wozu noch 500 000 *M* für sachliche Bedürfnisse kommen sollten. Jetzt sind die Sätze viel höher. Es hat den Anschein, als wenn eine Art Ministerium eingerichtet werden soll mit drei vortragenden Räten und z. B. 200 000 *M* Aufwendungsgeldern.

Gegen Zahlungen an die Volksbeauftragten.

Im Staatshaushaltsausschuß der Preußischen Landesversammlung haben die Vertreter der Deutsche Demokratischen Partei beantragt:

„Mit Rücksicht darauf, daß für die den Provinzial- und Lokalbehörden beigeordneten Volksbeauftragten weder in der Verfassung noch in der Gesetzgebung eine rechtliche Grundlage vorhanden ist, ersucht die Landesversammlung die Staatsregierung, alle Zahlungen aus Staatsmitteln an die genannten Personen einzustellen."

An der Annahme dieses Antrags ist kaum zu zweifeln.

Die Regierungskrise in Sachsen.

(Eigener Drahtbericht.)

Dresden, 25. Sept. (Wolff.) Im Dresdener Volkshaus fand heute eine gemeinsame Sitzung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion und der Bezirksvorstände statt, um zur Frage der Umbildung der Regierung Stellung zu nehmen. Es wurde folgende Entschließung angenommen: Die versammelten Mitglieder der Volkskammerfraktion und der Landesinstanzen der sächsischen sozialdemokratischen Partei stellen fest, daß der erneute Versuch zur Herstellung einer Regierung mit den Unabhängigen an dem Verhalten der letzteren gescheitert ist. Das wird nicht widerlegt, sondern bestätigt durch den Versuch der Unabhängigen, in ihrer Antwort die Sozialdemokraten in demagogischer Weise anzugreifen. Der Fraktionsvorstand wird nunmehr ermächtigt, im Sinne des Beschlusses der Landesversammlung die Lösung der Regierungsfrage auf parlamentarischer Grundlage herbeizuführen.

Klagen der bayerischen Zentrumspresse.

(Drahtmeldung uns. Münchener Korrespondenten.)

fr. **München**, 24. Sept. Ueber Bayerns „Verpreußung" beginnt in der bayerischen Zentrumspresse ein heftiges Klagen: Das bayerische Heer sei dahin, die Steuerhoheit, die Finanzverwaltung verschwinde im Reich und die Post und die Eisenbahn gehen den gleichen Weg; auch über die Einrichtung des bayerischen Schulwesens und das Verhältnis des Staates zu den Religionsgesellschaften soll in Berlin entschieden werden. Der bayerische Ministerrat sinke auf die Stufe einer von Berlin aus diktierten Provinzialregierung, das Parlament zum Provinziallandtag herab. Was den Bayern lieb und teuer gewesen, in wenigen Wochen sei alles einer öden Gleichmacherei zum Opfer gefallen. Im bayerischen Volk mache sich eine von Tag zu Tag weiter um sich greifende, immer tiefer gehende Mißstimmung geltend über den Untergang von Bayerns staatlicher Selbständigkeit. Die Klagen sind nicht, wie sonst oft, der Ausfluß bayerischer Großmannssucht oder bundesstaatlicher Eitelkeit und Empfindlichkeit. Es sind die Klagen um Kaiser und Reich, um Bismarcks Werk, die aus der sonst so partikularistischen bayerischen Zentrumspresse entgegentönen. Die deutsche Republik sei ein Paradies der Volksschmarotzer und der Schieber geworden. Was übrig sei vom Deutschen Reich werde in gewaltigen Unterstützungsgeldern oder amerikanischem Schweinespeck und Weizenmehl verteilt. Die deutschen Politiker leben in einem luftleeren Raum und wollen darin ihre Politik bestimmen. Wie sie während des Krieges sich unter Anfertigung neuer Verfassungen mit dem preußischen Wahlrecht beschäftigt und in dem Wahne gelebt haben, man könne die innere Politik von der äußeren trennen, so fingieren sie jetzt, daß es noch ein Deutsches Reich gebe, in dem sie die politischen und sozialen Einrichtungen zu bestimmen haben, sie, die Stürmer, die das Werk eines Bismarck zerschlagen haben und damit die Feinde unterstützen. Die Berliner sozialistische Zentralgewalt sei unfähig, in Deutschland an Stelle des alten Bismarckschen Bundesrates zu regieren, um dessen ungusgebaute, ungenutzte Organisation heute die Bayern klagen. Föderative Kontrolle sei das einzig wirksame, was man der im Reich regierenden sozialistischen Unfähigkeit entgegensetzen könne. Sie dürfe auch in den Unterstaaten nicht länger herrschen. Schon mehren sich die Stimmen, die von Preußens Unfähigkeit zur Leitung der deutschen Nation reden und Bismarck nur als Ausnahme von der Regel gelten lassen. Das Volk beginnt, sich der Vergangenheit zu erinnern und auf bessere Männer zu besinnen.

Treue Pfälzer.

Nachstehende Protestkundgebung gegen die Loslösungsbestrebungen in der Rheinpfalz beschloß am Dienstag eine in Bad-Dürkheim abgehaltene Versammlung von Angehörigen der Demokratischen Partei, der Sozialdemokratischen Partei, der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei und übersandte sie dem Reichspräsidenten:

„Einmütig erneuern heute Hunderte in und außerhalb des Saales der Winzergenossenschaft zu Bad-Dürkheim versammelte Angehörige aller politischen Parteien das Gelöbnis zum Reiche und zu Bayern. Wie in den Tagen des Glücks, so halten sie auch in den Tagen der Not dem Vaterlande und der Heimat die Treue und legen Verwahrung ein gegen das Treiben weniger Gewissenloser oder Verblendeter, welche die Lande links des Rheines vom Reiche zu trennen suchen."

Die Industriellen und das Betriebsrätegesetz.

Der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände haben mit folgender Entschließung zum Betriebsrätegesetz Stellung genommen:

Die deutsche Industrie, die auf dem Boden der Arbeitsgemeinschaft steht, hat bei der Beratung des Vorentwurfes des Gesetzes über Betriebsräte von Anfang an bereitwillig und sachlich mitgearbeitet in der Hoffnung, daß es gelingen werde, durch das Zusammenwirken der berufenen Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer die in dem Gesetz behandelten Fragen zu einer alle Beteiligten befriedigenden Lösung zu bringen. Da aber ihre Verbesserungsvorschläge im wesentlichen unberücksichtigt geblieben und weitere Verschärfungen eingefügt sind, erhebt die Industrie einmütigen und entschiedenen Einspruch gegen diesen Entwurf. Von der Nationalversammlung erwartet die deutsche Industrie im Hinblick auf die gefährliche Lage der deutschen Wirtschaft, die weitere Experimente nicht mehr verträgt, verständnisvolle Berücksichtigung der Wünsche, die in gemeinsamer Eingabe der zentralen Arbeitgeberverbände der Nationalversammlung unterbreitet worden sind. Der künftige Einfluß der Betriebsräte auf die Betriebsleitung, ihr Mitbestimmungsrecht bei Einstellungen und bei der Einführung neuer Arbeitsmethoden, außerdem ihre jederzeitige Absetzbarkeit durch die Betriebsversammlung, der Zwang zur Vorlegung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung und die Abordnung von Betriebsratsmitgliedern in den Aufsichtsrat erscheinen so gefährlich für die Leitung, Ordnung und Leistungsfähigkeit der Betriebe, daß der Entwurf in dieser Form nicht Gesetz werden darf.

Aufbesserung der Kriegselternversorgung.

Für Eltern gefallener Kriegsteilnehmer, denen der Höchstsatz des Elterngeldes im Betrage von 250 *M* jährlich oder der Höchstsatz der widerruflichen Zuwendung im Betrage von 240 *M* jährlich zugesprochen ist, kann im Falle der Bedürftigkeit eine Erhöhung der Versorgung auf 300 *M* jährlich eintreten. Anträge auf Erhöhung sind an die örtlichen Fürsorgestellen für Kriegshinterbliebene zu richten. Einschließlich der seit dem 1. Juni gezahlten 40prozentigen Teuerungszuschläge beträgt der Höchstsatz der Elternversorgung jetzt für jeden Elternteil 420 *M* jährlich, d. h. 35 *M* monatlich.

Todesfall.

Der württembergische Justizminister v. Kiene, der die Zentrumspartei in der neuen Regierung vertrat, ist im Bezirkskrankenhaus in Wangen im Allgäu nach schwerem Leiden gestorben.

Auswärtige Staaten.

Heiteres von den Sitzungen des Obersten Rates.

(Eigener Drahtbericht.)

Bern, 25. Sept. (Wolff.) Im „Journal de Chine" plaudert Wilhelm Martin einiges von den interessanten Vorgängen bei den Sitzungen des Obersten Rates aus. Er versichert, daß Orlando, der kein Englisch verstand, große Mühe hatte, den Verhandlungen zu folgen und auf die wildeste Art gestikulierte. Clemenceau, der durch die Kugel, die in seinem Körper saß, geschwächt war, schlief öfters ein. Lloyd George hätte die Teschener Frage angeschnitten, ohne zu wissen, wo Teschen überhaupt liegt, und Wilson hätte Südtirol den Italienern gegeben, weil er nicht wußte, daß es sich hier um ein deutsches Volk handelt.

Englische Pläne in den Randstaaten.

Berlin, 22. Sept. Der englische Militärgouverneur von Libau Oberstleutnant Robinson war vor einigen Tagen bei einem Fluge genötigt, eine Notlandung auf litauischem Gebiete vorzunehmen. Bei dieser Gelegenheit verlor er sein Notizbuch, das nach dem Abflug des Flugzeuges gefunden wurde und sich bei näherer Prüfung als ein Tagebuch, eine klare und interessante Uebersicht über die dem Oberstleutnant zu Teil gewordenen Instruktionen seiner Regierung, erwies. Nach den Aufzeichnungen Robinsons war ihm von seiner Regierung die besondere Aufgabe zugewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß die französische Militärmission, deren Zentrale Warschau ist, ihren Einfluß nicht auf die nördlichen Randstaaten ausdehnen könne. Durch englische Offiziere ist ein weitverbreitetes Spionagenetz über alle Randstaaten gezogen worden und dafür Sorge getragen, daß alle Fäden in englischer Hand zusammenlaufen. Das Notizbuch enthält noch Einzelheiten über den Plan, zur Sicherung des englischen Einflusses die deutsch-russischen Formationen aus Lettland, unbekümmert um die drohende Bolschewistengefahr, nach Oesel abzutransportieren. Schließlich sprechen sich die Aufzeichnungen auch offen darüber aus, daß die englische Regierung ihre Hauptaufgabe darin erblickt, die Ausfuhr Deutschlands nach Litauen und dem Baltikum zu unterbinden, und ihren Offizieren und Beamten in den Randstaaten dahingehende Aufträge erteilt hat.

Kolschak verzichtet zugunsten Denikins.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 25. Sept. (Wolff.) Den englischen Blättern vom 23. September zufolge melden die Bolschewisten drahtlos, daß Admiral Koltschak die Vertreter der Alliierten von seinem Beschluß, als Oberbefehlshaber in Rußland zugunsten Denikins zu verzichten, in Kenntnis gesetzt habe. Auf das Leben Koltschaks ist ein Anschlag versucht worden.

Versailles, 25. Sept. (Wolff.) Nach einer Meldung des polnischen Pressebüros hat sich die Armee Denikins mit der polnischen Armee bei Korsitschew, 108 Kilometer westlich von Kiew, vereinigt.

Bern, 25. Sept. (Wolff.) Das ukrainische Pressebüro stellt fest, daß der nach der Einnahme Kiews durch Petljura angeordnete Rückzug der Bolschewisten nach dem Angriff Denikins durch die Ukrainer aufgehalten worden sei. Die Bolschewisten konzentrieren bei Kowosten und bei Tschernigoff zwei große Armeen, um gegen Denikin und Petljura die Offensive wieder zu eröffnen. Die gegen die Ukrainer kämpfenden Bolschewisten befehligt General Brussiloff.

Amsterdam, 25. Sept. (Eig. Drahtbericht.) (Wolff.) Die englischen Blätter vom 23. melden, daß einer bolschewistischen drahtlosen Meldung zufolge eine japanische Truppenabteilung von Bolschewisten vollständig vernichtet worden ist.

Badische Politik.

Staatsrat Dr. Ludwig Haas

sprach am Montag in Freiburg i. Br. in einer Versammlung des dortigen Demokratischen Vereins über die gegenwärtige politische Lage. Dabei rechtfertigte er den Austritt der Demokraten aus der Reichsregierung, hält aber im Interesse des Vaterlandes ihren Wiedereintritt für erstrebenswert, da sie das Bindeglied zwischen Zentrum und Sozialdemokratie bilden müßten und weil die jetzige Regierung auf möglichst breiter Grundlage aufzubauen sei. Auch jetzt wolle noch die Sozialdemokratie oft Oppositionspartei sein. Die Revolution sei unnötig und unser Unglück gewesen. Auch habe sie keine Gedanken und Ideen gehabt. Doch sei sie als Folge der alten Machtpolitik, die keine Verständigung gewollt habe, über uns gekommen. Der Redner bekämpfte die Politik der äußersten Linken und der Rechten. Zuletzt wandte er sich der Finanzpolitik zu. Ein Staatsbankerott bedeute vollständige Anarchie und sei die rohste und dümmste Finanzreform. Jetzt könnten keine Steuern gemacht werden, die nicht weh täten. Es müßten sehr harte Steuern geschaffen werden. Das Reichsnotopfer müsse gebracht werden, schon um unsere Valuta zu heben. Alles sei sofort zu zahlen, die Ratenzahlung sei zu verwerfen. In seinen Schlußworten mahnte der Redner, nicht zu verzweifeln. Der Versailler Friede breche einst mit Notwendigkeit zusammen und der Verständigungsgedanke werde siegen. Jeder solle jetzt an den Staat denken und mitarbeiten an einer neuen Zukunft.

Mandatsniederlegung.

Nach einer Meldung aus Freiburg i. Br. hat die sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Fräulein Luise Kräuter, eine Tochter des verstorbenen Landtagsabgeordneten Ernst Kräuter in Freiburg, ihr Landtagsmandat niedergelegt. Die „Volkswacht" teilt mit, daß die Gründe, die sie zu diesem Schritt veranlaßt haben, geschäftlicher und familiärer Natur seien. Frl. Kräuter leitet eine Filiale des Lebensbedürfnisvereins, in der infolge des erhöhten Umfatzes die Arbeit so stark gestiegen ist, daß ihr zur Ausübung des Landtagsmandates nicht mehr genügend Zeit übrig bleibt. Nach der für die Wahlen zur verfassunggebenden Badischen Nationalversammlung im 2. Wahlkreise von der Sozialdemokratischen Partei eingereichten Wahlvorschlagsliste zieht an Stelle von Fräulein Kräuter der Landwirt und Gemeinderat August Häßig von Bahlingen in den Badischen Landtag ein und tritt der sozialdemokratischen Fraktion dieser Körperschaft bei.

Zu den Wahlen für die Generalsynode.

Bekanntlich finden am nächsten Sonntag die Wahlen zu der außerordentlichen Generalsynode, die die Umgestaltung der Kirchenverfassung vornehmen soll, in der Evangelischen Landeskirche statt. Jedes Glied der Landeskirche, das sich zur Wählerliste angemeldet hat, kann an der Wahl teilnehmen. Die Wahl erfolgt nach dem Verhältniswahlverfahren, wobei aber — in Abweichung von den politischen Wahlen — die streng gebundenen Listen vermieden sind. Jeder Wähler kann nämlich im Stimmzettel Bewerber, die ihm nicht zusagen, streichen, und er kann bis zu drei Bewerbern, auf deren Wahl er besonderen Wert legt, durch Vorsetzen der Ziffer 2 vor den Namen eine zweite Stimme zuführen. Vorzugsziffern, die etwa auf dem Stimmzettel schon vorgedruckt sind, kann er streichen. Andere Veränderungen des Stimmzettels als durch Streichen von Namen oder durch Anbringen von Vorzugsziffern sind nicht statthaft. Das Mischen von Bewerbern, insbesondere aus verschiedenen Vorschlagslisten und die Einsetzung von Namen, die in keiner Vorschlagsliste enthalten sind, auch wenn es sich nur um einen einzigen handelt —, macht den ganzen Stimmzettel ungültig. Im übrigen aber zählt der Stimmzettel bei der Verteilung der Sitze an die Parteien für die Liste, von der er Namen enthält. Welche Bewerber dann tatsächlich die Sitze erhalten, richtet sich ganz nach der Zahl der Vorzugsstimmen und der Streichungen, da nicht die ursprüngliche Reihenfolge, sondern die Zahl der persönlichen Stimmen für die Wahl entscheidend ist.

Karlsruher Presse und Journalistenverein.

Wie erinnerlich, brachte die „Konstanzer Zeitung" anläßlich des Besuchs des Reichspräsidenten in Karlsruhe eine Zuschrift aus Karlsruher Pressekreisen, die wir übernommen hatten. Ein hiesiges Blatt hatte daraufhin eine Berichtigung des Vereins Karlsruher Presse an die „Konstanzer Zeitung" in seinen Spalten veröffentlicht. Diese Berichtigung ist bis heute aus Gründen, die wir nicht kennen, in der „Konstanzer Zeitung" nicht erschienen. Dadurch ist die in der Zuschrift berührte Angelegenheit der Berufsvertretung der Karlsruher Presse auf ein totes Geleise gekommen. Der Verein Karlsruher Presse wird sich aber darüber nicht im unklaren sein, daß es dabei sein Bewenden nicht haben kann, daß er vielmehr zu der nun einmal angeschnittenen Frage in einer — übrigens ohnedies längst fälligen — Generalversammlung wird Stellung nehmen müssen. Unsere Stellung dürfte dem Verein bekannt sein. Wir können uns daher für die Oeffentlichkeit auf eine kurze Darlegung beschränken:

Soweit etwa persönliche Dinge in diese Auseinandersetzung spielen, soll die Oeffentlichkeit nicht damit belästigt werden. Sie gelten hiermit an dieser Stelle unsererseits ein für allemal als erledigt. Was indessen wiederum amtliche und private Kreise interessieren möchte, ist die Feststellung, daß der Verein „Karlsruher Presse", Schriftsteller- und Journalistenverein in der heutigen Konstitution nicht die offizielle Standesvertretung der hauptstädtischen Presse darstellt. Er ist, wie zahlreiche Geselligkeitsvereinigungen, ein Zirkel von Berufsgenossen, dem zu Zeiten wohl alle Redakteure der Karlsruher Zeitungen, Journalisten, Korrespondenten, freie und nebenamtliche Schriftsteller angehört haben — augenblicklich ist das nicht der Fall —, aber von einer Berufsgenossenschaft, innungsmäßiger oder sonstwie zwangskräftiger Vereinigung war bisher nie die Rede. Es wäre in den heutigen Zeit- und Interessenstürmen mit der erhöhten und verantwortungsvolleren Herausstellung und Bedeutung der Presse im öffentlichen Leben aber unbedingt zu wünschen, daß ein dergestalter Presseverein in bestimmter Zusammensetzung und Rücksichtnahme auf der natürlichen Grundlage des bestehenden sich als unzweifelhafte und geschlossene Berufsvertretung bildete. In der Art, wie heute der Verein „Karlsruher Presse" ein verborgenes, kaum gesellschaftliches Dasein in zufälliger Frequenz führt, ist er eben nicht die ausgesprochene offizielle Vertretung der hiesigen Tageszeitungen, wie es da und dort in einseitig beteiligten Blättern behauptet worden ist. Er ist es auch dann nicht, wenn die Pressevertreter der regierenden Parteien im Ministerium des Inneren der Vereinigung zufällig angehören sollten. Bisher konnte es geschehen, daß in begreiflicher Unkenntnis dieser Verhältnisse der Vorsitzende des Vereins „Karlsruher Presse" von Behörden, Korporationen und dergleichen als offizieller Vertreter sämtlicher Redaktionen angegangen und dadurch das aus nicht hierher gehörenden Gründen zurzeit nicht dem Verein angeschlossene „Karlsruher Tagblatt" in gewissen Aufgaben der Presse benachteiligt worden ist.

Da es unser Wunsch ist, dem jetzigen, für die Presse wie für die Allgemeinheit gleichermaßen unerwünschten Zustand ein Ende zu bereiten, erklären wir unsere Bereitwilligkeit, eine Plattform zu betreten, auf der — den guten Willen der anderen Seite vorausgesetzt — eine Einigung zu erzielen sein müßte. Diese Plattform zu finden, dürfte dem „Verein Karlsruher Presse" nicht schwer werden, wenn alle Beteiligten jenes Maß von Entgegenkommen zeigen, das zu einer befriedigenden Erledigung unerläßlich ist. Daß eine solche im Interesse des Ansehens der Presse dringend geboten erscheint, steht für uns außer Frage.

Wir hoffen, daß die öffentlichen Auseinandersetzungen in dieser Sache hiermit abgeschlossen sind und daß die weiteren Erörterungen innerhalb der durch die Frage berührten Kreise stattfinden werden.

Aus Baden.

Amtliche Nachrichten.

Ernennungen, Versetzungen usw.

Das Staatsministerium hat den Obersteuerinspektor Emil Hesch bei der Zoll- und Steuerdirektion, den Finanzinspektor Richard Großkopf beim Finanzministerium und den Obersteuerinspektor Karl Haas bei der Zoll- und Steuerdirektion zu Kollegialmitgliedern der Zoll- und Steuerdirektion, die Obersteuerinspektoren Eugen Gugaenbühler und Karl Röttinger zu Hilfsreferenten der Zoll- und Steuerdirektion, Oberlandesgerichtsrat Dr. Puchelt in Karlsruhe zum Mitglied des Disziplinarhofes für nichtrichterliche Beamte und als stellvertretendes Mitglied den Oberlandesgerichtsrat Mainhard ernannt.

Das Justizministerium hat den Justizsekretär Konstantin Schilling beim Amtsgericht Lörrach auf sein Ansuchen aus dem Staatsdienst entlassen, den Justizsekretär Karl Wösch beim Amtsgericht Mannheim zum Landgericht Mannheim versetzt.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat die Gewerbelehrer Friedrich Kober an der Gewerbeschule in Karlsruhe in gleicher Eigenschaft an jene in Ettlingen, Eugen Kullmann an der Gewerbeschule in Ettlingen in gleicher Eigenschaft an jene in Karlsruhe, Hermann Sibler an der Gewerbeschule in Mannheim in gleicher Eigenschaft an jene in Freiburg, Albert Baur an der Gewerbeschule in Freiburg in gleicher Eigenschaft an jene in Mannheim versetzt, den Hauptlehrer und Taubstummenlehrkandidaten Wilhelm Eck an der Volksschule in Niefern (Amt Pforzheim), auf 1. Oktober d. J. zum Reallehrer an der Taubstummenanstalt in Meersburg ernannt.

Landeszentrale des Badischen Einzelhandels.

Kürzlich fand im Saale der „Vier Jahreszeiten" in Karlsruhe am Vormittage die Generalversammlung des Verbandes selbständiger Kaufleute Badens, am Nachmittage die außerordentliche Generalversammlung des Bundes Badischer Detaillistenvereine statt.

Beide Generalversammlungen hatten sich mit der Frage der Zusammenlegung der Verbände zu befassen, d. h. mit der Liquidation der Einzelverbände und mit der Gründung einer großen badischen Landesorganisation. Unter dem Titel „Landeszentrale des Badischen Einzelhandels e. V." wurde die neue Organisation gegründet und deren Satzungen angenommen.

Zum Landesvorsitzenden wurde Kaufmann Rud. Hugo Dietrich-Karlsruhe gewählt, während das Amt des stellvertretenden Landesvorsitzenden nach Mannheim fiel.

Die Landesgeschäftsstelle mit einem geschäftsführenden Direktor an der Spitze erhält ihren Sitz in Karlsruhe, für die vier Landeskommissariate wird je eine Bezirksstelle mit einer Bezirksgeschäftsstelle errichtet. Die Mitglieder des Landesverbandes schließen sich in Ortsgruppen, die der Ortsgruppen in Fachgruppen organisatorisch zusammen.

Das Haupt der neuen Organisation des Landesverbandes besteht je nach Bedarf aus 19—22 Mitgliedern, so daß alle Interessen des Kleinhandels in ihr voll vertreten sein können.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

(Eigener Drahtbericht.)

rr. **Mannheim**, 25. Sept. Heute vormittag, kurz nach 9 Uhr, gelangte der dritte Transport deutscher Kriegsgefangener im Durchgangslager an. Es handelt sich diesmal um 1183 Mann, die sich aus den Kriegsgefangenen-Kompagnien 182, 244 und 255 zusammensetzen und aus englischen Lagern bei Cambrai zusammengezogen wurden, wo am Montag abend die Abreise erfolgte. Unter den Gefangenen befinden sich wiederum sehr viele Süddeutsche. Bei dem Empfang waren diesmal auch die Heimgekehrten, die aus amerikanischer Gefangenschaft stammen, anwesend. Der heutige Transport kam in weit schlechterer Verfassung an als der vorhergegangene, namentlich waren Kleidung und Schuhwerk sehr schlecht gegenüber dem, das die Amerikaner den Freigelassenen mitgegeben hatten. Der offizielle Empfang der Heimkehrenden findet nunmehr stets im Nibelungensaal des Rosengartens statt.

= **Bruchsal**, 25. Sept. Auf der Bahnstrecke Bietigheim—Bruchsal kam dem Einkassierer M., der eingeschlafen war, die Briefmappe mit einem Inhalt von 21 000 *M* abhanden.

:: **Mannheim**, 25. Sept. Der Stadtrat hat für die Betriebserweiterungen bei den Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken den Betrag von 1 147 000 Mk. bewilligt.

= **Neunkirchen** bei Eberbach, 25. Sept. Das 12jährige Töchterchen des Maurers Heinr. Hagel und das gleichaltrige Töchterchen des Tünchers Jakob Winkler hier spielten mit einem geladenen Revolver. Die Waffe ging los und die Tochter Winklers wurde in den Kopf getroffen, so daß sie bedenklich darniederliegt.

)(**Neckarzimmern** b. Mosbach, 25. Sept. Die seinerzeit zur Gewinnung von giftigen Gasen und Anilinfarben errichtete große Fabrik bei Neckarzimmern und Haßmersheim soll nun auf Abbruch verkauft werden. Die Errichtung des Werkes soll über 100 Millionen Mark gekostet haben.

H. **Baden-Baden**, 25. Sept. Der „Mittelrheinische Gas- und Wasserfachmänner-Verein hielt im Sitzungssaale des Stadtverord-

...eten-Kollegiums seine 54. Jahresversammlung unter zahlreicher Beteiligung ab. Stadtbaurat Frahm-Baden-Baden erstattete den Jahresbericht und verbreitete sich eingehend über die Kohlennot und über die ungenügende Versorgung der Gaswerke mit Kohlen. Ueber das gleiche Thema äußerten sich in der Aussprache Heinrich-Pforzheim, Göhrum-Stuttgart, Dr. Liese-Ludwigshafen, Tillmetz-Frankfurt a. M., Jokisch-Göppingen und andere Redner, und allgemein wurde hervorgehoben, daß die Kohlen in erster Linie dem Gasbrand und nicht dem Hausbrand zugeführt werden müßten, daß die Elektrizität bei Lieferung der Kohle nicht zu ungunsten der Gaswerke bevorzugt werden dürfe, daß die Kokereien ihren Verbrauch einschränken müßten und daß der Kohlenverbrauch von 1918 die Grundlage für die weitere Kohlenversorgung der Gaswerke bilden müsse, nicht aber, wie es in letzter Zeit heiße, für die Menge von 1918 eine Reduzierung um 50 Proz. eintreten dürfe. Direktor Lempelius von der Berliner Gaszentrale, beratendes Mitglied des Reichskohlenamts, gab die Erklärung ab, der Reichskohlenkommissär beabsichtige nach seiner Kenntnis der Verhältnisse nicht, hinsichtlich der Kohlenmenge von 1918 eine Reduzierung um 50 Proz. eintreten zu lassen; er werde die Belieferung der Gaswerke an die zweite Stelle, also hinter die Eisenbahnen, setzen, und die Elektrizität nicht bevorzugen. Es wurden hierauf noch Vereinsangelegenheiten erledigt und einige Fachvorträge gehalten.

— **Mimmenhausen** b. Ueberlingen, 25. Sept. Der 7jährige Landwirt Jäger stürzte in der Dämmerung beim Obstbrechen vom Baume und war alsbald tot.

Aus dem Stadtkreise.

Johannistrieb. — Blühende Kastanien. Wir hatten vor einigen Tagen aus Heidelberg gemeldet, daß dort vereinzelt Kastanienbäume zum zweiten Mal dieses Jahres ihren Blütenschmuck zu entfalten beginnen. Wir können nun mitteilen, daß die Heidelberger in dieser Hinsicht uns nichts voraus haben, da auch hier und zwar in der Stefanienstraße einzelne Kastanienbäume zum zweiten mal zu blühen beginnen. Es sind hauptsächlich Bäume an den Straßenkreuzungen, die vornehmlich südliche Sonnenstrahlung haben. Man nennt diesen zweiten Blütenansatz den sogenannten Johannistrieb, der zuweilen auch bei Geschöpfen außerhalb der Botanik in Erscheinung tritt.

Den Nachrichten über 400 000 Meldungen für den Wiederaufbau in Nordfrankreich und über die Absendung eines Transportes von einigen Tausend Arbeitern von Karlsruhe nach Frankreich liegen amtliche Angaben nicht zugrunde.

Der Wert der Güter. Die Handelskammer Karlsruhe macht darauf aufmerksam, daß sich in der Auflieferung jener Güter, deren Wert 150 Mk. für 1 Kilogramm übersteigt, eine wesentliche Aenderung vollzogen hat. Die Eisenbahn haftet bekanntlich nicht, wenn der Inhalt und der Wert nicht den Tatsachen entsprechend deklariert ist. Es gelten heute viele Gegenstände als Kostbarkeiten, die das vor dem Kriege nicht waren. Es muß also für Kostbarkeiten mindestens die Eilgutfracht für 3750 Kilogramm bezahlt werden.

Dem Kaufmännischen Verein von 1858 in Hamburg, der auf dem ganzen Erdball über eine weitverzweigte Organisation verfügt, gehen nachstehende Mitteilungen zu: Geschäftsstelle Buenos Aires: Warnen dringend und allseitig vor Auswanderung nach hier. Bezirksverein Yokohama (Japan): Die Gesinnung gegen Deutschland ist im allgemeinen gut. Hier liegt das Geschäft sehr günstig, weil viel Geld im Lande ist. Nach deutscher Ware ist rege Nachfrage. Bezirksverein New-York: Tätigkeit wieder aufgenommen. Monatsschrift erscheint noch englisch. — Diese Nachrichten zeigen nach Aufhebung der Blockade sind Zeugnis dafür, daß die Deutschen im Ausland ihrem Vaterland sich auch unter den heutigen Verhältnissen eng verbunden fühlen. Innerhalb des Kaufmännischen Vereins von 1858 hat sich eine Abteilung zur Wahrnehmung der Interessen der im Auslande geschädigten Kollegen gebildet.

Vereinigung „Selbsthilfe". Auf die Pressenotiz Nr. 265 erwidern wir: Die Einmischung der hiesigen Verbände in eine solch interne Vereinsangelegenheit wie die Entlassung unseres früheren Sekretärs es ist, kann nicht scharf genug zurückgewiesen und verurteilt werden. Der Vorstand läßt sich von den Verbänden nicht vorschreiben, wie er den ehemaligen Sekretär, welcher die Vereinigung sowohl um Geld, als auch an Ansehen schwer schädigte, zu behandeln hat. Die volle Oeffentlichkeit des Abbruchs mit Krüger war unbedingte Pflicht und Notwendigkeit, um Schädigungen weiterer Kreise fernzuhalten. Das Weiterbestehen der „Selbsthilfe" kann durch die Bloßstellung ihres ungetreuen Beamten im Ernste nicht in Frage gestellt sein. Die Erklärung der sogen. Protestversammlung vom 19. d. Mts. schlägt allem Empfinden von Recht und Redlichkeit ins Gesicht. Sie bezweckt nichts anderes, als das, was der einzige Zweck dieser — von hiesigen Verbänden veranstalteten — Versammlung von vornherein war: „Das Einfangen von Mitgliedern". Wir protestieren gegen diese schäbige Art und Weise, wie die Verbände die Angelegenheit Vorstandshaft gegen Krüger ausbeuten, um für sich Mitgliederfang zu treiben, und wir erwarten von unseren Mitgliedern, daß sie die Verurteilung solchen Gebarens dadurch zeigen, daß sie nach wie vor fest und treu zur „Selbsthilfe" stehen; dies um so mehr, als durch das energische Eingreifen des Vorstandes ihnen der Beweis erbracht wurde, daß die Vereinigung in nur ganz einwandfreier Weise geleitet wird.

Körperverletzung. Ein 79 Jahre alter Privatier wurde in der Rintheimerstraße von einem Fuhrwerk überfahren, zu Boden geworfen und erlitt einen Beckenbruch am linken Fuß, Hautabschürfungen und Verletzungen am Kopf. Der Verletzte wurde ins Städt. Krankenhaus gebracht.

Verhaftet wurden: ein 17 Jahre alter Schüler aus Offenburg, der seinen Eltern hier Kleider, Wäsche und sonstige Haushaltungsgegenstände im Werte von 2000 Mk. entwendet hat, die wieder beigebracht wurden; ein Monteur aus Tuttlingen wegen Aufkaufs von Gold- und Silbergeld; ein Metzger aus Karlsruhe wegen Vergehens gegen das Süßstoffgesetz und ein Taglöhner von hier, der von der Staatsanwaltschaft Pforzheim wegen Pferdediebstahls verfolgt wird.

Veranstaltungen.

Stadtgarten. Heute Freitag finden Musikaufführungen der Feuerwehr- und Bürgerkapelle (bei ungünstiger Witterung in der Glashalle) statt. (S. d. Anzeige.)

Musikabend. Unsere heimische Altistin Frau Frida Goldschmidt, die anläßlich ihrer Mitwirkung bei verschiedenen Kirchenkonzerten sich als Oratoriensängerin eingeführt hat, wird am 10. Oktober im Einsteinsaal zusammen mit Herrn Ludwig Kühn (Klavier) einen Musikabend geben. Das Programm bietet, außer den vier ernsten Gesängen von Brahms (Liedern von Schubert, Klavierwerke von Bach und Brahms gehört), Beethoven und Schumann auf. Karten in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße 159.

Der Vortrag über „Parsifal" von Prof. Drews, auf vielfachen Wunsch des hiesigen Publikums wiederholt, findet heute abend 8 Uhr im großen Ratshaussaal statt. Er behandelt mit Hinblick auf die Aufführung am Sonntag im Landestheater den Weihegehalt des Wagnerschen Bühnen-Weihefestspiels.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 25. Sept.: Richard Dissinger von Pforzheim, Fabrikant in Pforzheim, mit Elsa Doldt von hier; Wilhelm Linder von Hagsfeld, städt. Arbeiter in Hagsfeld, mit Luise Seitz Witwe von Hagsfeld; Cornelius Hornung von Friedrichstal, Rangierer in Friedrichstal, mit Anna Hauck von Staffort; Egidius Göbel von Eiersheim, Bäcker hier, mit Elsa Kühn von Mörsch; Karl Göhring von hier, Sattlermeister hier, mit Luise Steinmetz von Sulzfeld; Emil Kellermann von hier, Packer hier, mit Rosina Niedermeier von Neukirchen; Ernst Fang von hier, Kaufm. hier, mit Emilie Hintermann von Rastatt; Wilhelm Kaßiepe von Langenberg, Kraftwagenf. hier, mit Agnes Steinbach von Hilpertsau; Karl Anthoni von Freistett, Hilfsinspektor, Truppenübungsplatz Heuberg, mit Rosine Hänsler von Freistett; Bruno Eisenstädt von Berlin, Kaufm. hier, mit Martha Gräber von Ilmenau; Heinrich Neff von Hilsbach, Landwirt in Hilsbach, mit Mina Steinader von Elsenz.

Todesfälle. 24. Sept.: Willi Rupp, Fabrikarb., alt 15 Jahre; Kath. Moser, alt 57 Jahre, Ehefrau des Kaufm. Jos. Moser; Gisela Kalbfuß, ohne Beruf, alt 17 Jahre; Charlotte, alt 6 Tage, Vater Ludwig Murr, Schutzm.; Ernst Ruf, ledig, Säger, alt 59 Jahre; Amalie Kastner, ledig, ohne Beruf, alt 81 Jahre. — 25. Sept.: Max Haas, ledig, Fabrikarbeiter, alt 23 Jahre; Augusta Hainmüller, led., ohne Beruf, alt 42 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, 26. Sept., ½12 Uhr: Ernst Ruf, Säger, Markgrafenstr. 49. — 2 Uhr: Josef Bindels, Privatier, Grenzstr. 28. — ½8 Uhr: Klara Birnbach, Putzmacherin, Grenzstr. 13.

Letzte Nachrichten.

Freigabe eines Schiffahrtsweges längs der Jütländischen Küste.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 25. Sept. (Wolff.) Die Admiralität gibt bekannt, daß die deutschen Minensuchverbände längs der Jütländischen Küste einen zehn Seemeilen breiten Schiffahrtsweg von Minen gesäubert haben. Die neue gesäuberte Schiffahrtsstraße verbindet in einer Längenausdehnung von etwa 60 Seemeilen das minenfreie Gebiet der inneren deutschen Bucht mit den gleichfalls minenfreien Gewässern der nördlichen Nordsee und des Skageraks und ermöglicht dem Schiffahrtsverkehr auf direktem Wege den Zugang zu den Nordseehäfen und den Fangplätzen der nördlichen Fischgründe. Hauptstützpunkt für die deutschen Minensucherfahrzeuge war der Hafen Esbjerg, dessen Benutzung ihnen in entgegenkommender Weise zugestanden wurde. Die Arbeiten in diesen Gebieten werden fortgesetzt und es ist eine Verbreiterung des nördlichen Schiffahrtsweges nach See zu in der nächsten Zeit zu erwarten.

Die Lohnerhöhungen für die Bergarbeiter.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 25. Sept. Heute nachmittag fand in Essen a. d. R. eine Verhandlung zwischen dem Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverband statt, in der eine Regelung der Lohnerhöhungen für die Bergarbeiter vorgenommen werden soll. Die Lohnerhöhungen sollen vom 1. Oktober an bezahlt werden. Man hofft, dadurch die Arbeitslust der Bergarbeiter zu steigern.

Der Seemannsstreik.

(Eigener Drahtbericht.)

Bremerhaven, 25. Sept. (Wolff.) Zum Streik auf den Fischdampfern auf den Unterweser-Orten ist zu melden, daß nicht alle Fischdampferbesatzungen abgemustert haben, so daß morgen schon mehrere Dampfer wieder in See gehen werden. Die Reeder haben beschlossen, in Zukunft keine dem Seemannsbunde angehörenden Seeleute anzumustern.

Berlin, 25. Sept. (Wolff.) Der Reichswehrminister Noske hat einen besonderen Offizier nach dem Osten gesandt, der täglich Nachrichten über die dortige Lage erstattet. Gegen die Truppen, die sich noch dem Abtransport aus dem Baltikum widersetzen, werden die schärfsten Maßnahmen angewandt werden.

Stuttgart, 25. Sept. (Wolff.) Das Südd. Korr.-Büro meldet: Die württembergische Landesversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung die Verfassungsurkunde des Freistaates Württemberg mit 120 gegen 9 Stimmen (4 Unabhängige und 5 äußere Rechte) angenommen.

Sport — Turnen — Wandern — Reisen.

Beginn der Pokalspiele. In Beiertheim trifft am Sonntag der V.f.B. Karlsruhe, der sich durch seine Siege über Durlach und Frankonia für die Liga qualifiziert hat, mit dem F.V. Beiertheim zusammen. Das Spiel beginnt mittags ½4 Uhr.

Gerichtssaal.

1. **Karlsruhe**, 25. Sept. In der gestrigen Nachmittagssitzung der Strafkammer III kam eine Anklage zur Verhandlung wegen schwerer Pferdediebstähle. Der 22jährige Maurer Johann Karl Kehret aus Kehl und der 18jährige Taglöhner Johann Riedlinger aus Sand haben am 12. Februar d. J. in Muggensturm 2 dem Feldart.-Regt. Nr. 30 gehörende Pferde im Wert von 2300 M gestohlen, wobei ihnen der damals noch beim Regiment dienende Monteur Fritz Konrad Gutekunst aus Kehl Beihilfe leistete. Kehret hat sodann am 2. März zusammen mit dem 21 Jahre alten Schlosser Franz Xaver Kadow in Kuppenheim aus dem verschlossenen Stall des Schmieds Josef Hirth ein Pferd im Werte von 1500 M gestohlen und an den Händler Julius Heck in Bietigheim für 700 M verkauft. Da Heck über den unredlichen Erwerb des Pferdes nicht im Zweifel sein konnte, erscheint er wegen Hehlerei mit auf der Anklagebank. Dieses dem Heck verkaufte Pferd und 2 weitere dem Heck gehörende Pferde im Gesamtwert von 4400 M haben dann Kehret und Riedlinger in der Nacht zum 7. März aus dem verschlossenen Stalle des Heck entwendet. Die Diebstähle des Kehret und Riedlinger waren dadurch besonders erschwert, daß beide bei ihrer Begehung Schußwaffen bei sich trugen. Die Strafkammer erkannte gegen Kehret auf 2 Jahre, gegen Riedlinger auf 1 Jahr, je abzüglich 6 Monaten Untersuchungshaft, gegen Kadow auf 6 Monate, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, gegen Heck auf 2 Monate und gegen Gutekunst auf 3 Monate Gefängnis.

1. **Karlsruhe**, 25. Sept. In der heutigen Sitzung der Strafkammer IV wurden verurteilt: Taglöhner Thomas Brenner aus Weiher und Taglöhner Florian Herberger aus Wiesenthal wegen vollendeten und versuchten schweren Diebstahls (Tabakdiebstahls), ersterer zu 6, letzterer zu 5 Monaten Gefängnis, Taglöhner Adolf Müller aus Bretten und Schlosser Richard Manski aus Rheingönnheim wegen mehrfachen, teilweise schweren Diebstahls, Müller zu 1 Jahr, Manski zu 5 Monaten Gefängnis und Konrad Berberich Taglöhner aus Rinklingen wegen Beihilfe zum einfachen Diebstahl zu 10 Wochen Gefängnis, Hermann Weinaärtner, Taglöhner aus Röhlingen wegen Diebstahls im Rückfall zu 6 Monaten Gefängnis, Fritz Motzkus, Kaufmann aus Lolidimmen, wegen mehrfachen Diebstahls im Rückfall zu 2 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Errichtung einer Warenbörse in Mannheim.

Den zahlreichen Wünschen der Mannheimer Handelskreise Rechnung tragend, hat die Handelskammer für den Kreis Mannheim im Einvernehmen mit der Mannheimer Börse beschlossen, in Mannheim eine Warenbörse zu organisieren. Webstoff-, Schuh- und Lederwaren, Kolonialwaren- und Feinkosthandel, auch Industrie und Schiffahrt, haben eine rege Beteiligung in Aussicht gestellt. Die Veranstaltung soll dazu dienen, den Warenverkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiete in geordnete kaufmännische Bahnen zu leiten und durch Ausgleich von Angebot und Nachfrage eine Uebersicht in den Marktverhältnissen und eine Stetigkeit in der Preisbildung herbeizuführen. Es darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß hierdurch der wilde Handel eingedämmt und eine Preissenkung für die dort gehandelten Waren eintreten wird.

Für das Zusammentreffen der Kaufmannswelt wurden die weiträumigen Lokalitäten der Mannheimer Börse zur Verfügung gestellt. Die Börsenzeit ist vorläufig auf Dienstag 11 bis 1 Uhr festgelegt. Sollte sich ein Bedürfnis ergeben, so werden 2 oder 3 Börsentage wöchentlich eingesetzt werden. Der Besuch der Börse ist jedem ehrbaren Kaufmann des In- und Auslandes gegen Lösung einer Eintrittskarte von 1 M gestattet.

Man verspricht sich von dieser Einrichtung gute Erfolge und lebhaften Besuch. Sie wird unterstützt von folgenden Verbänden und Korporationen: Handelskammer für den Kreis Mannheim, Mannheimer Börse, Bezirksgruppe Mannheim des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels, Badischer Landesverband der Webstoff verarbeitenden Industrie, E. V. Verband des Badischen Lebensmittelgroßhandels, E. V. Süddeutscher Verein des Chemikaliengroßhandels und verwandter Geschäftszweige, E. V., Mannheim, Verein der Badischen Schuhwarengroßhändler, E. V. Handelsvertreterverein Mannheim, E. V. Zentralverband Deutscher Handelsagenten-Vereine, Ortsgruppe Mannheim, Ortsgruppe Mannheim des Verbandes Deutscher Großhändler der Nahrungsmittel- und verwandter Branchen, Verein der Händler überseeischer Rohtabake.

Kohlentransport auf dem Wasserwege.

Reichsminister a. D. Abg. Gothein schreibt in einer Berliner politischen Korrespondenz:

Die Politik des Kohlenkommissars, den dringendsten Kohlenbedarf durch Eisenbahnsendungen zu befriedigen und die langsamere Versorgung auf dem Wasserweg zu vernachlässigen, mußte sich mit Naturnotwendigkeit einmal rächen. In einer Zeit, wo die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen derart versagt, kam es darauf an, jedes Transportmittel soweit wie irgend möglich auszunutzen. Die oberschlesische Kohle hat bis zum Oderhafen nur durchschnittlich 60 bis 75 Kilometer zurückzulegen. Die Lokomotiven, welche die beladenen Wagen von der Grube zum Hafen ziehen, können am selben Tag die leeren zur Neubeladung an die Gruben zurückbringen, während sie nach Stettin, Berlin und darüber hinaus mehrere Tage unterwegs sind.

Die meisten Groß-Berliner Gasanstalten liegen am Wasser. Hätte man die von ihnen benötigten Kohlen rechtzeitig dem Wasserweg übergeben, so würden sie nie in diese katastrophale Lage gekommen sein. Da die Kohlenförderung in Oberschlesien jetzt wieder erheblich größer ist, als die Abfuhr, so erweist sich eine wesentliche stärkere Inanspruchnahme des Binnenwasserstraßenverkehrs als unerläßlich. Die am Wasser belegenen Berliner Gasanstalten könnten auf diesem Wege sich einen gewissen Wintervorrat hinlegen.

Der Lokomotivmangel zwingt aber auch dazu, selbst solche an Wasserstraßen belegenen Orte auf dem Wasserweg zu versorgen, für die sich der Eisenbahnbezug von Kohlen billiger stellt als die Wasserfracht. In jetziger Zeit spielen nicht die Frachtkosten die Hauptrolle, sondern die Frage, wie man überhaupt die Kohlen an die Verbrauchsorte herankommen kann.

Leider hat man sich erst sehr spät dazu entschlossen, die Binnenschiffahrt stärker zu Transportleistungen heranzuziehen, obgleich sie selbst sich stets darum beworben hat. Die langen, bis tief in den August hinein reichenden guten Wasserstände, während welcher die Schiffe volle Ladung tragen konnten, hat man nicht entfernt so ausgenutzt, wie das möglich gewesen wäre. Zurzeit hat man ungünstigen Wasserstand und ein nachhaltiger Regen wäre dringend erwünscht, wenn die Kohlenkrise noch eine gewisse Milderung erfahren soll.

(Diese Auffassung findet ihre Bekräftigung in der gemeldeten Tatsache, daß auch im Ruhrrevier die Kohlen auf die Halden genommen werden müssen. Somit haben wir es in der Hauptsache nur noch mit einer Transport- und nicht mit einer Förderkrise zu tun, was schon vor einiger Zeit dargetan wurde. D. Red.).

Börsen- und Finanzmeldungen.

Frankfurter Börse.

W. **Frankfurt a. M.**, 25. Sept. Gelegentlich des jüdischen Neujahrsfestes war der Besuch an der Börse schwächer und die Geschäftstätigkeit bescheiden. Montanaktien behaupteten den Kursstand. Phönix fester. Deutsch-Luxemburg fanden ebenfalls etwas Beachtung. Chemische Aktien etwas ruhiger aber fest. Nur Goldschmidt auf das Dementi wegen Verkaufsverhandlungen mit einem amerikanischen Konsortium stärker gefragt. Elektrische Aktien unterlagen geringen Veränderungen. Schuckert anfangs fester. Zellstoff Waldhof höher, Daimler gut behauptet. Kolonialpapiere vernachlässigt. Canada Pacific schwankend. Deutsche Erdöl fest. Am Bankenaktienmarkt waren Diskonto Kommandit etwas niedriger. Der Kassamarkt der Industriepapiere zeigte recht feste Haltung. Der Rentenmarkt hatte nur geringes Geschäft zu verzeichnen. Kriegsanleihe 77⅛. Fest lagen 3½proz. Reichsanleihe. 66¼—66¾. Schiffahrtsaktien unregelmäßig. Nordd. Lloyd 117¼ bis 116½. Hapag fest: 118. Am Schlusse des Verkehrs blieb die Tendenz fest bei stillem Geschäft. Privatdiskont 3⅛ Proz.

Frankfurter Kursnotierungen.

	24. Sept.	25. Sept.		24. Sept.	25. Sept.
Badische Bank	131.—	131.—	Cedes. Adler & Oppenh.	—.—	—.—
Darmst. Bank	115.50	117.50	Masch. Bad. (Weinheim)	183.—	183.—
Deutsch. Bank	243.50	—.—	Bad. Masch. (Durlach)	—.—	173.—
Dtsk. Comm.	175.—	174.—	Masch. Gritzner (Durl.)	205.—	—.—
Dresd. Bank	148.—	147.50	Masch. Haid & Neu. Nähm.	—.—	—.—
Oest. Länderb	71.—	—.—	Maschinenfb. Karlsruhe	236.—	236.50
Rhein. Creditbank	111.—	111.—	Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schiffb. Bankv.	—.—	—.—	Spinner. Ell. Baumwoll.	155.—	—.—
Südd. Dk.-G.	123.50	123.50	Spinn. Ettl.	158.—	160.—
Wien. Bankv.	67.50	67.50	Uhrenf. Bad. (Furtwang.)	170.—	170.—
Ottomanbank	—.—	—.—	Waggonfabr. Fuchs	321.—	—.—
Boch. Gußst.	180.—	180.—	Zellstoffabrik Waldhof	191.—	194.50
Gelsenkirchen	178.—	178.—	Zuckerf. Bad.	309.—	313.—
Harpener	187.—	187.—	Zuckerfabrik Frankenth.	—.—	—.—
Laurahütte	—.—	—.—			
Mb. Versichg.	—.—	—.—			
Baugef. Grün & Bilfinger	—.—	—.—			
Cementwerk Heidelberg	169.50	170.—			
Ch. Fabr. Ber. (Manh.)	—.—	—.—			
Jungh. Gebr. Schramberg	228.—	228.—			

Berliner Börse.

W. **Berlin**, 25. Sept. Zusammenhängend mit dem jüdischen hohen Feiertag war der Verkehr an der Börse etwas geringer und das Geschäft eingeschränkter. Die Grundstimmung blieb fest, wenn auch auf den einzelnen Märkten Schwankungen und Mäßigungen eintraten. Das Hauptgeschäft spielte sich wiederum am Kolonial-, Petroleum-Aktien-Markt ab. Erdölaktien und Kolonialanteile erreichten als führende Papiere 365 bezw. 1140, 1640. Die übrigen Papiere dieser beiden Gebiete waren bei anhaltenden Schwankungen wenig verändert. Anilinaktien gewannen 4—7 Proz. Die übrigen Märkte lagen weitaus stiller als bisher. Montanwerte waren bei Bevorzugung von Deutsch-Luxemburg und Rhein-Stahl bis 3 Proz. höher. Schiffahrts- und Bahnaktien ungefähr im gleichen Ausmaß niedriger. Von Elektrowerten waren besonders Schuckert gebessert. Auf den übrigen Gebieten war die Kursbildung uneinheitlich. Orientbahn verloren 21, Goldschmidt bei Schwankungen ungefähr 9, Canada Pacific 20 Proz. Heimische Anleihen mäßig abbröckelnd. Oesterreichische und ungarische Renten wiederum nahezu geschäftslos.

Berliner Kursnotierungen.

	24. Sept.	25. Sept.		24. Sept.	25. Sept.
Schantungbb.	144.—	142.50	Felt. Guill.	210.—	210.—
Gr. Bl. Straßenbahn	120.50	120.—	Filter Braut.	—.—	180.—
Südd. Eisenb	119.50	120.—	Gaggenau	137.—	134.50
Lombarden	17.50	17.50	Gasm. Deutz	148.50	149.50
Prinz-Hrchbb.	380.—	379.—	Gelsenkirchen	177.7.	178.75
Orientbahn	288.—	280.—	Genschow	169.—	176.—
Argo Schiff.	232.—	235.—	Georg Marte	135.—	134.—
Deutsch Austr.	163.75	—.—	Goldschmidt	341.—	337.—
Hamb. Paketf.	115.50	113⅞	Hann. Masch.	346.50	348⅛
Hbg.-Südam.	201.—	201.75	Harpener	186.25	189.25
Hansa Schiff.	262.—	264.—	Hafner Eisen	164.—	168.—
Nordd. Lloyd	117⅝	117.50	Hin. Aufferm.	175.25	172.50
B. Handelsg.	164.—	163.—	Hirsch Kupfer	245.—	245.50
Darmst. Bank	119.25	117.25	Höchst. Farb.	345.—	350.—
Deutsch. Bank	248.—	242.—	Hösch Eisen	211.50	213.—
Disk. Comm.	176.50	173.75	Hohenlohe	113.50	114.25
Dresd. Bank	148.—	147.—	Kalk Aschersl.	195.—	198.—
Oesterr. Kred.	116.—	114.—	Kostb. Cellul.	219.—	217.—
Reichsbank	155.—	150.—	Kyffhäuser	151.—	152.—
Sinner Br.	243.50	245.—	Lahmayer Co.	145.—	127.—
Accumulat.	290.—	290.—	Laurahütte	170.—	169.50
Adlerwerke	231.50	231.75	Linde Eism.	184.75	182.50
A. E. G.	197.25	197.75	Ludw. Löwe	220.	22..—
Aluminium	1100.—	—.—	Lothr. Zem.	165.—	169.50
Anglo Contin.	185⅜	181.50	Mannesm.	200.—	199.—
Anh. Kohlen	202.—	206.—	Ober Eisenb.	132.50	133.—
Agsb.-Nürnb.	199.—	198.—	Ob. Eisenind.	154.25	152.50
Bad. Anilin	440.—	441.50	Ober Koksw.	222.—	224.—
Bergm. Elek.	153.50	154.—	Orenst.-Kopp.	191.50	193.—
Brl. Anh. M.	147.50	151.—	Phön. Bergw.	183.—	182⅛
Berl. Masch.	201.—	203.25	Rheinf.-Kraft	157.50	—.—
Bing Nürnb.	197.75	196.25	Rhein. Metall	169.50	168.—
Bismarckh.	230.50	229.75	Rhein. Stahl	160.—	163⅞
Bochum. Guß	183.—	184⅞	Riebeck Mont.	229.—	230.—
Gebr. Böhler	193.50	195.—	Romb. Hütte	158.25	155.—
Brem. Vulk.	235.—	250.—	Rütgerswerk.	175.—	177.—
Brown Bov.	—.—	—.—	Sachsenwerke	220.—	225.—
Buderus Eis.	148.—	150.—	Schuckert Co.	129⅝	133.25
Chem. Griesh.	240.—	240.—	Siem.-Halske	173.50	173.50
Chem. Alber:	338.—	339.75	Stett. Vulkan	177.50	180.—
Daiml. Mot.	214.75	214.50	Stollbg. Zink	174.75	169.75
Dessauer Gas	146.75	146.50	Türk. Tabak	557.50	549.50
Deutsch-Lux.	143.25	149.—	V. K.-Nottw.	202.—	205.—
D. Eisb. S. B.	185.—	187.75	Ver. Deutsche Nickel	221.—	230.—
Deutsch Erdöl	340.—	380.—	Ver. Glanzst.	600.—	591.—
D. Gasglühl.	387.50	387.—	V. Stahl Zyp.	225.—	224.50
Deutsche Kali	217.—	217.25	Wand. Fahrr.	300.—	311.—
Deutsch. Waff.	211.25	211.75	Weiler-Aktien	—.—	—.—
Deutsch. Eisb.	158.—	159.75	Westereg. Alk.	287.—	285.—
Elberf. Farb.	362.—	367.—	Zellst. Waldh.	191⅞	190.25
Eschw. Bergw.	284.50	289.75	Otavi Minen	275.50	252.—
Feldm. Pap.	192.—	191.—	Otavi Genuß	179.7	175.50

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für:

	24. Sept. 1919. Geld:	Brief:	25. Sept. 1919. Geld	Brief
Holland	899.—	901.—	899.—	901.—
Dänemark	524.25	525.75	509.25	510.75
Schweden	599.25	600.75	584.25	585.75
Norwegen	564.25	565.75	539.25	540.75
Schweiz	424.50	425.50	424.50	425.50
Oesterreich-Ungarn	36.20	36.30	35.45	35.55
Spanien	444.50	445.50	439.50	440.50
Helsingfors	124.75	125.25	120.25	121.75

Süddeutsche Draht-Industrie A.-G., Mannheim-Waldhof. Infolge des fortgesetzten Mangels an Rohmaterial und Kohle konnte die Gesellschaft in 1918/19 ihren Betrieb zeitweise nur zum kleinsten Teile ausnutzen. Besonders störend machte sich die Einstellung jeglicher Zufuhr aus Lothringen geltend, von wo seit Jahrzehnten das Hauptrohmaterial, Walzdraht, bezogen wurde. Der Ueberschuß auf Fabrikationskonto ging auf 923 348 Mk. (i. V. 1 151 494 Mk.) zurück. Nach 119 486 Mk. (255 438 Mk.) Abschreibungen bleibt einschließlich 101 767 Mk. (110 897 Mk.) Vortrag ein Reingewinn von 512 351 Mk. (768 094 Mk.), aus dem 7 Proz. (i. V. 12 Proz.) Dividende verteilt, 250 000 Mk. (450 000 Mk.) der Kriegssteuerreserve überwiesen und 135 553 Mk. vorgetragen werden sollen. Bei unverändert 1.30 Mill. Mk. Aktienkapital schuldet die Gesellschaft auf Anleihekonto 0.26 Mill. Mk. (0.28 Mill. Mk.), in laufender Rechnung 1.34 Mill. Mk. (1.91 Mill. Mk.), dagegen sind Effekten mit 0.84 Mill. Mk. (1.50 Mill. Mk.), Außenstände mit 2.20 Mill. Mk. (2.43 Mill. Mk.) und Vorräte mit 0.30 Mill. Mk. (0.35 Mill. Mk.) bewertet. An Reserven sind 0.23 Mill. Mk. (wie i. V.), an Kriegsrückstellung 0.16 Mill. Mk. (0.79 Mill. Mk.) vorhanden. (G.-V. 27. September.)

Vom Wetter.

Berichte und Beobachtungen des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie.

Das südliche Tiefdruckgebiet hat sich verstärkt und nordwärts ausgebreitet. In ganz Süddeutschland ließen daher gestern die Regenfälle ganz nach bei langsam aufheiterndem Himmel. Die Nachmittagswärme stieg in der Rheinebene auf 22 Grad, auf dem Feldberg auf 14 Grad. Im Gegensatz zu Süddeutschland herrscht in Norddeutschland anhaltend windiges, trübes und regnerisches Wetter. Wenn auch über Nordeuropa kräftige Tiefdruckgebiet vorüberziehen, so bleibt unser Gebiet doch vorwiegend unter Hochdruckeinfluß.

Vorhersage bis Freitag, den 26. September, nachts: Zeitweise heiter, trocken, warm besonders Südbaden.

*

Orts-Zeit:	Barom. mm	Therm. in C	Abso. Feucht.	Feucht. i. Proz.	Wind	Himmel
24. Sept. Nachm. 2 Uhr	749,3	21,4	13,3	70	W	gedeckt
24. Sept. Abds. 9 Uhr	751,2	16,7	12,5	89	Stille	wolken
25. Sept. Morgs. 7 Uhr	754,5	16,0	12,1	89	SW	wolkig

Höchste Temperatur am 24. Sept. 22,2, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 15,6. Niederschlagsmenge, gemessen am 25. Sept. 7 Uhr: 0,0 mm

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr

	25. September		24. September
Schusterinsel	86 m		93 m
Kehl	1,84 m		1,90 m
Maxau	3,43 m		3,45 m
„	— m	mittags 12 Uhr	3,44 m
„	— m	abends 6 Uhr	3,45 m
Mannheim	2,22 m		2,24 m

Herrenschneiderei I. Ranges
Hans Leyendecker
Kaiserstraße 161 eine Treppe
Eing. Ritterstraße Telephon Nr. 1316.

Antiquariat!

Billige Musikalien!

Klaviermusik 2hdg.
Studienwerke
Salonmusik
Bandausgaben

Klaviermusik 4hdg.

Vokalmusik Lieder Duette Humoristika

Instrumentalmusik
Violine und Klaviere etc.

Tänze und Märsche
für Klavier.

Bedeutende Preisermässigung
Hefte von **20** Pfg. **30** Pfg. **50** Pfg usw.
Auswahlsendungen oder Umtausch finden nicht statt.

Musikalienhandlung
Fritz Müller
Karlsruhe, Kaiserstraße, Ecke Waldstr.

Zum Aussuchen!

Von der Reise zurück
Willy Reinert, Dentist,
Karlsruhe, Kaiserstraße 126.
Sprechstunden: 9—12 und 2—6 Uhr.

Zurückgekehrt!
Dr. E. Blattner
Kinderarzt
Westendstraße 38 Telephon 2576

Schreibmaschinen
und alle Büromaschinen repariert schnell, sauber und billig
J. C. Mosetter Nachf.
Inh. Wilhelm Prüfer.
Kaiserstraße 227. Telephon 3172.

Autobereifungen
in bester Qualität, Auslandsware, in allen Dimensionen sofort ab Lager greifbar zu billigsten Preisen.
Otto Albers
Süddeutsches Automobilhaus
Mannheim C. 2. 11. Tel. 7072.

Umfassonieren aller Sorten
Damen- u. Herren- **Hüte**
übernimmt bei schnellster Lieferung
Mittelbadische Hutfabrik,
Schneider & Hanselmann,
***Karlsruhe, Kriegstr. 70,** nächst Rüppurrerstr.*

Stärke
-Wäsche
besorgt bei 8tägiger Lieferzeit
Dampfwaschanstalt
Schorpp
Annahme-Stellen:
Karlsruhe:
Ludwig-Wilhelmstr. 5.
Kaiserstr. 34, 243.
Gerwigstr. 46.
Amalienstr. 15.
Waldstr. 64.
Wilhelmstr. 32.
Augustastr. 13.
Schillerstr. 18.
Kaiserallee 37.
Gabelsbergerstr. 1.
Rheinstr. 18.
Durlach:
Hauptstr. 15.

Herren-Anzug-Stoffe
in allen Farben soeben neue eingetroffen.
Gute Qualitäten.
Billige Preise.
Evertz & Co.
Hirschstr. 38
1 Treppe.

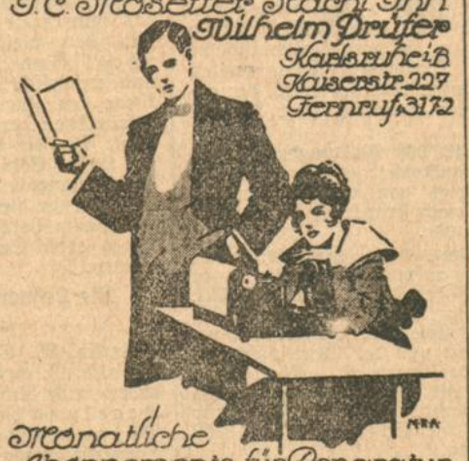
Achtung! Achtung!
Hausfrauen!
Wie spart man an Kohlen und Holz und bekommt doch eine warme Stube und Küche?

Wenn jede Hausfrau sofort Oefen und Herd und sonstige Heizanlagen nachsieht, dieselben von einem gelernten Fachmann in Ordnung bringen läßt, wie putzen, ausmauern und sonstige Reparaturen, Hauptsache ist Feuerung nachsehen, ob da alles in gutem Zustande, ob Feuerung nicht zu groß, ob nicht zu viel Feuerungsmaterial verschwendet wird, ob der Herd auch backt. Dieses alles besorgt und schafft Abhilfe an sämtlichen Fabrikaten mit Garantie für sparsames Brennen und Ausnützung von Kohle und Holz. Kohlenfeuerungen an Dauerbrandöfen, sowie Umarbeitung von Kachelofen, zu Holzfeuerungen, werden prompt ausgeführt. Man wende sich vertrauensvoll an das

Ofen- u. Herdsetzgeschäft
von Ludwig Haas, Hafnermeister,
Karlsruhe. Grenzstr. 13.

N.B. **Sämtliche Ersatzteile** aller Fabrikate werden geliefert, **Schlosser- u. Blechnerarbeiten** werden mit übernommen und von Fachleuten ausgeführt. — Billig u. prompte Bedienung. Ia Anerkennungen stehen zu Diensten. D. O.

Schreibmaschinen-Reparaturen



Monatliche Abonnements für Reparatur u. Reinigung. Instandsetzung in eigener Reparaturwerkstatt
Moderne Büro-Einrichtungen

Dezimal-Brückenwagen
in schöner, solider Ausführung, 50 bis 500 kg Tragkraft, mit u. ohne Schiebegewicht, jetzt wieder laufend vorrätig:
K. Leußler, Durlach, Lammstr. 23. Tel. 408.

Briefpapiere
in Mappen und Kassetten, geschmackvolle Auswahl, **billigste Preise.**
Fz. Otto Schwarz, Kaiserstraße 225.

Jauche-Pumpen,
3, 3½ und 4 m lang, bis 28 000 Liter Stundenleistung, ab Lager lieferbar.
K. Leußler, Durlach, Lammstr. 23. Tel. 408.

Rat und Hilfe!
Gesuche werden bestens angefertigt.
Kaiserstr. 157 IV.

Erfindungen
Patent-Bureau
Gebrauchsmuster Warenzeichen
H. Haller
Tel. 205. **Pforzheim**

Zerleg. Ställe f. Geflügel, Ziegen, Schweine; Brutöfen; Maschinen z. Futtergewinung.
u. Verbess. Preisl. frei.
Geflügelhof i. Mergentheim. 68

Damen- u. Herrenhüte
werden in kurzer Zeit elegant
umfassoniert
Hort Herrenstraße 15

Herren- und Damenhutfabrik
Alfred Seidel
Kaiser-Allee 23
Umpressen von Herren-, Damen- u. Kinderhüten
nach neuesten Modellen.
Schnelle Bedienung. Saubere Ausführung.

Kaufgesuche

Haus
sofort zu kaufen gesucht bei Anzahlung v. 6000 bis 8000 M. Angeb. u. Nr. 4482 ins Tagblatth.

Gebr. Pianino
zu kaufen ges. Angeb. mit Preis unt. Nr. 4479 ins Tagblattbüro erbet.

1/1 Geige
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4481 ins Tagblattbüro erbet.

Eßzimmer
zu kaufen gesucht, evtl. auch **Silberbesteck** und **Porzellan.** Angebote u. Nr. 4486 ins Tagblatth.

Paletot, Contaway und Sakkoanzug
zu kaufen gesucht. Angebote an **Herrmann,** Kaiserstr. 112, 1 Treppe.

Gut erhalt., kompl. **Schlafzimmer**
aus bess. Hause zu kauf. gesucht. Angebote mit Preisang. an **Büttner,** Maxaustraße 1.

Zu kaufen ges.: **Vollständ. Bett, Schrank,** Stühle, **Weißzeug.**
Angeb. **Schirrmann,** Markgrafenstr. 43.

1—2 Betten, Schrank, Diwan, Kommode, einzelne Federnbetten und Matratzen, wenn auch defekt, zu kaufen gesucht:
Frau **Feuerstein,** Schützenstraße 10, 2. Stock.

Kaufe fortwährend gebrauchte od. alte **Nähmaschinen,** gebr. od. alte **Herde.** Postkarte. **Werner,** Schützenstr. 55 II.

Ofen.
Gebraucht, Füll- und Regulier-Ofen, gut erhalten, mittl. Größe, zu kaufen gesucht. Angeb. an **H. Vollrath,** Sofienstraße 23.

Zwei Stück
Werkstattöfen
(Lufternenöfen), gut erhalten, kauft
Hans Jutier, Gerwigstraße 31.

Groß. irischer od. sonstiger **Dauerbrand-Ofen** (all. brennend) f. größ. Geschäftslokal pass., gut erhalten, zu kaufen gesucht:
Friseur-Geschäft, Kaiserstraße 186.

Gasuhr
oder Gasautomat zu kaufen gesucht.
H. Schmeiser, Photogr., Rüppurrerstraße 16.

Für alte
Kupferstiche
Handzeichnungen, Gemälde, altes Porzellan, Bronzen, Gold- u. Silberschmuck u. Münzen, antike Möbel u. Altertümer jeder Art, sowie Briefmarkensammlungen zahlt hohe Preise.
C. Zimmermann, Heidelberg, Uferstr. 16.

---

1 rentables Geschäft
gleich welcher Branche auf eigene Rechnung von zwei geschäftsgewandten Damen zu übernehmen gesucht.
Angebote unter Nr. 4471 ins Tagblattbüro erbeten.

Wir suchen
größere
Lager-Räume
und
Lager-Platz
möglichst mit Gleisanschluß
zu kaufen oder zu mieten.
Angebote unter Nr. 4476 ins Tagblattbüro erbeten.

Altertümer:
Porzellanfiguren, Tassen, Teller, Möbel, Uhren Gläser, Stickereien, Bilder, Bücher, auch **ganze Bibliotheken** sucht fortwährend zu kaufen
Antiquar Sasse, Kaiserstr. 233
Telephon 1154.

Alte Möbel,
Federnbetten, Teppiche, Matratzen, Vorhänge u. Speicherkram bei guter Bezahl. zu kaufen ges.:
Feuerstein, Schützenstr. 10, 2. St.

Möbel,
gebrauchte, einzelne und ganze Einrichtung, kauft und bittet um Angebote
Fr. Schuster
Ludwig-Wilhelmstr. 18.
Telephon 4161.

Lumpen, Neutuchabfälle, Altpapier, Alteisen, Metalle
kauft zu höchst. Preisen **L. & A. Schwarzenberger,** Schützenstr. 73, Tel. 5557.

Silber, altes Gold, Platin, Zähne
kauft zu höchsten Preisen
Weber, Pforzheim
Stefanienstraße 3.

Kerzen, Streichhölzer,
große und kleine Posten f. Tolksdorf, Charlottenburg, Guerikestraße 11.

Unterricht, engl. und franz., Konv. u. Grammatik, ert. grdl. Dame, die lange Jahre i. Ausland war.
Kaiser-Allee 25a, IV.

Für sorgfältigen, gewissenhaften
Unterricht
in Stenographie u. modernem Maschinenschreiben empfiehlt sich
Emma Mühlich.
Zirkel 5, II.
Kleine Schülerzahl.
Individueller Unterricht.

Tanz-
Lehrinstitut
J. Braunagel
Nowacksanlage 13.
Zu den im **September u. Oktober** beginnend.
Kursen
erbitte baldige Anmeldungen tägl. von 12—6, Sonntags v. 11—2 Uhr.

Wer fertigt für Privat eine **Herdplatte** an? Angebote unter Nr. 4473 ins Tagblattbüro erbet.

Sämtliche
Schulen und Unterrichtswerke
für alle **Konservatorien** und **Musikschulen** in den besten Ausgaben auf Lager.
Fritz Müller
Musikalienhandlung, Musikinstrumente
Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.
Telephon 388.

Aufforderung.
Alle diejenigen, die zufolge der Bekanntgabe der **Bad. Obstverwertungsgesellschaft** am Dienstag statt **Herbsttafeläpfel** verdaltte und teilweise angefaulte **Aepfel** erhalten haben, werden gebeten, mir Namen und Wohnung gefl. mitteilen zu wollen.
Ludwig Ziegler, Westendstr. 14.

Tafeläpfel
sind eingetroffen und werden von heute Freitag ab verkauft pro Zentner zu **31 und 32 Mark.**
Mußgnug, Weltzienstraße 4. Telephon 476.

Fußbodenlacke — Bodenwichse
Bodenöl — Stahlspäne — Autlacke — Stoffarben
Maler-Utensilien
vorteilhaft im
Farben-Geschäft, Waldstraße 15, beim Colosseum.

Tanz-Unterricht.
Zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich von meinem Sommer-Engagement Berlin zurück bin und **Oktober mit den Kursen wieder beginne.**
Mache besonders auf die
neuesten Tänze „Jazz" usw.
aufmerksam.
Gefl. Anmeldungen **Kronenstraße 10,** part., im Schreibbüro.
Hochachtend
Alfred Trautmann
Operettentenor und Berufstanzlehrer.

Tanzlehr-Institut
Hermann Vollrath
23 Sofienstraße 23.
Beginn neuer Kurse: Sept. u. Oktober. Einzelunterricht — Mittags- u. Abendkurse. — Gefl. Anmeldungen erbeten. —

Ich übernehme jeder Art
Ex- u. Import-Transporte
nach und von
Skandinavien
Holland
Finnland
Belgien
Frankreich
Elsaß-Lothringen
Italien
Schweiz
Balkan etc. und Uebersee
und erteile auf Wunsch bereitwilligst jedwede Auskunft in Fracht-, Zoll- und Transport-Angelegenheiten
Carl Lassen Internationales Speditionshaus
Kaiserstraße 100
Telephon 5233, 5473 Nach Geschäftsschluß: 5474.

Anfordern Sie meine regelmäßigen Orientierungs-Berichte.